

Willkommen

Gitarrist Johannes Möller im Kunstmuseum

VON FRITZ HERZOG

Zur Ausgabe 130 von Thomas Offermanns „Bonner Meisterkonzerten Klassische Gitarre“ war der schwedische Gitarrist und Komponist Johannes Möller zu Gast im Auditorium des Bonner Kunstmuseums.

Neben dem mehr oder weniger bekannten klassischen Repertoire sorgt die Reihe immer dann für Überraschungen, wenn der Protagonist als Interpret eigener Werke in Erscheinung tritt. Möller, der ab kommendem Wintersemester die Fachbereichsleitung „Klassische Gitarre“ am Amsterdamer Konservatorium übernehmen wird, hatte gleich sieben seiner eigenen Kompositionen im Gepäck. In denen erweist er sich als ein sensibel für atmosphärische Dichte sorgender Impressionist.

Dabei zeichnet er in „Song for the Mother“ ebenso feinlinig persönliche Empfindungen nach wie in „Welcome to the World“, das er mit

vielen punktierten Noten seinem kleinen Sohn geschrieben hat.

In einer Auswahl aus seinem dem Quintenzirkel folgenden und noch nicht vollendenden Projekt „24 Preludes“ ist Möller als ein Poet der Gitarre zu erleben, dessen diskreter Tonfall sehr intim wirkt, Charakterstücke, die denen Robert Schumanns nicht unähnlich sind.

Seine Eindrücke während eines einmonatigen Aufenthalts in der Volksrepublik China im vergangenen Jahr finden Widerhall in den „Five Chinese Impressions“, die im Modus klassisch chinesischer Musik gehalten sind.

Auch Indien spielt bei Möller eine Rolle: Dem (Abend-)Raga eine Stimme auf der Gitarre zu verleihen, hat er in „The Night Flame“ unternommen. Zwei stimmungsvolle Kompositionen von Augustin Barrios aus Paraguay, ein Vorbild Möllers, und ein Stück seines Gitarrenbauers, Kenneth Hill, rundeten das Gastspiel des smarten Schweden ab.